

Viele Klassiker

Benefizkonzert mit Nora Schmidt, Arndt Roswag, Chor Regenbogen

Rabenau (vh). Lampenfieber hatten die Sänger vielleicht ein bisschen, und wenn, hat man es nicht gemerkt. Das Experiment Nora und Arndt ist jedenfalls gelungen: Nora Schmidt und Arndt Roswag, zwei die Musik nebenbei, aber auf professionellem Niveau betreiben, haben erstmals zusammen konzertiert. Nach monatelanger Vorbereitung folgte am Samstagabend in der evangelischen Kirche Londorf ein Benefizkonzert zugunsten der Filiale Allendorf der Gießener Tafel. Die Kirche war ausverkauft.

Nora Schmidt hatte von ihrer Band die Mitglieder Tobias Lauber (E-Piano), Frank Höfliger (Kontrabass) und Andreas Kühn (Schlagzeug) mitgebracht. Arndt Roswag seinen Chor Regenbogen, der kommenden Jahr das 20. Bestehen feiert.

Heitere Texte

Mit von der Partie war auch Holger Claes, Leiter des Diakonischen Werks Gießen und zuständig für die Gießener Tafel. Claes streute Kurztexte ein, die zum Nachdenken über Gott und die Welt anregten. Ortpfarrer Frank Leissler sprach die Begrüßungs- und Segensworte.

Viele Klassiker aus Film, Musical, Chanson oder Pop wurden unterschiedlich dargebracht. Manch ein Titel hatte direkt oder im übertragenen Sinn das Thema Gerechtigkeit zum Thema. Mal interpretierte der Chor Regenbogen alleine, etwa das südafrikanische »Senzenina«, ein Lied der Anti-Apartheid-

Bewegung Südafrikas, oder die südafrikanische Nationalhymne »Nkosi«. Protest kam auch zu Zeiten des Wassermanns unter die Menschen. Der Song »Aquarius« aus dem Musical »Hair« ist noch in guter Erinnerung. Das Prinzip Hoffnung kam durch in den Chorliedern »What 'a wonderful World«, »Land of Hope« und »Probier's mal mit Gemütlichkeit«.

Gesanglich alleine mit Band ging Nora Schmidt ihrer großen Liebe, dem französischen Chanson, nach. Auch hierbei wurde es symbolisch wie beim Edith-Piaf-Titel »Non, je ne regrette rien«. Bedauern würde sie den Schritt der Zusammenarbeit mit Arndt Roswag und dem Chor Regenbogen keine Sekunde, sagte Schmidt. Was die Sängerin aus dem Westkreis auszeichnet, da sonst eigentlich nur im klassischen Sopranfach anzutreffen, ist das perfekte Vibrato. Frankreich ließ weiter grüßen mit »La vie en rose«, »Le jour où la pluie viendra« und »J'attendrai«.

Beim gemeinsamen Auftritt der Gesangssoolisten, der mit großer Spannung erwartet wurde, gaben Roswag und Schmidt, begleitet von der Band, ihr Bestes. »You raise me up«, Erfolgstitel von Josh Groban, US-amerikanischer Sänger mit ausgebildeter Baritonstimme und dem großen Herzen für Benefizveranstaltungen, passte hervorragend. Einmal zum Anlass, dann wegen der passenden Stimmelage bei Roswag, zu der Schmidts tiefe Klangfarbe gut harmonierte.

Roswag, der schon beim Extrachor des Gießener Stadttheaters mitgesungen und verschiedentlich bei Aufführungen der gro-



Nora Schmidt, Arndt Roswag, die Band und der Chor Regenbogen beim Benefizkonzert in der evangelischen Kirche in Londorf. (Foto: vh)

ßen Oratorien im Kreisgebiet mitgewirkt hat, brillierte. Man ist geneigt, ihn zur »Stimme der Rabenau« zu erheben.

Alle, Schmidt, Roswag, Chor und Band, sangen ein Medley aus dem Musical »Jesus Christ Superstar«, den Titel »Für alle« (von der Schlagerband »Wind«), »Imagine«, »From a Distance« und »That's what friends are for«. Dem Chor Regenbogen gehört das Kompliment, insbesondere in den hohen Lagen kultiviert zu singen. Beispielsweise im »Aquarius« oder »Nkosi«.

Holger Claes sorgte zwischendurch sehr dezent für Heiterkeit mit seinen Texten. Mit dem Beitrag »Mein Lächeln« des verstorbenen belgischen Ordenspriesters (auch in der Telefonseelsorge tätig) Phil Bosmans oder

das »Gespräch der Zwillinge im Mutterleib« von Henri Nouwen. Claes ermunterte das Publikum, auch mit kleinen Taten der Tafel zu helfen. Schmunzeln beim Wortspiel des evangelischen Prälaten Röckle (Stuttgart, 1864): »Lieber Herr und Gott: Erhöre dies Gebet! Setz dem Überfluss Grenzen und lass die Grenzen überflüssig werden«.

Nach drei Stunden gab es stehenden Applaus und zwei Zugaben: »Thank you for the Music« und »Für alle«. Wenn es nach dem Publikum gegangen wäre, Schmidt und Roswag hätten kein Ende gefunden. Nachher gab's noch einen Sekttempfang in der Kirche mit Gesprächen zur Gießener Tafel. Zu einem späteren Zeitpunkt wird der Konzerterlös in noch unbekannter Höhe übergeben.